

**Kurzbericht zum Ergebnis der Schulvisitation an der
Grundschule „Friedrich de la Motte Fouqué“
in Nennhausen**

VISITATION

SCHUL



Schulvisitation
Brandenburg



Visitationstermin

13.03. – 15.03.2013

**Schulträger
Staatliches Schulamt**

Amt Nennhausen
Brandenburg an der Havel



Kurzbericht Schulvisitation von [Schulvisitation Brandenburg](#) steht unter einer [Creative Commons Namensnennung-NichtKommerziell-KeineBearbeitung 3.0 Unported Lizenz](#).

Herausgeber:

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim
Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg
Mail: geschäftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de
<http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

1 Vorwort

Im Land Brandenburg werden alle Schulen in öffentlicher Trägerschaft innerhalb von vier bis sechs Jahren extern evaluiert. Nachdem von 2005 bis 2010 die Schulen erstmalig visitiert wurden, begannen 2011 die Zweitvisitationen. Damit treten die Schulen in einen Kreislauf regelmäßiger externer Rechenschaftslegung ein, in dem über innerschulische Erfolge zu verbindlichen landesweiten Qualitätserwartungen berichtet wird. Grundlage für die Ermittlung der Schulqualität bilden Qualitätsmerkmale und -kriterien, die vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ festgelegt worden sind.¹

Die Schulen haben in den vergangenen Jahren vielfach positive Rückmeldungen zu den Visitationsbesuchen und Anregungen zu deren Weiterentwicklung gegeben. Nach systematischer Auswertung erfolgten Modifizierungen einzelner Verfahrensschritte, die u. a. den Schulen mehr Möglichkeiten eigener Schwerpunktsetzungen bieten.

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt wie bisher auf der Grundlage eines standardisierten Ablaufs und verlässlicher methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen wurden auf der Grundlage von Erkenntnissen aus der Dokumentenanalyse sowie aus Unterrichtsbeobachtungen, Befragungen und Interviews getroffen. Der Bericht bezieht die Ergebnisse der Erstvisitation mit ein. Die Bewertungen des Berichts sind aufgrund veränderter Wichtungen einiger Kriterien sowie neu hinzugenommener Profilm Merkmale nur eingeschränkt mit den Ergebnissen aus der ersten Visitationrunde vergleichbar. Schule, Schulbehörde und Schulträger haben die Möglichkeit, neue Impulse für die pädagogische Schulentwicklung zu gewinnen.

Die Schulleitung ist dafür verantwortlich, dass die Ergebnisse des Berichts von möglichst vielen Schülerinnen und Schülern, Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrern zur Kenntnis genommen und diskutiert werden. Die Langversion des Berichts zur Schulvisitation an der Schule kann mit Zustimmung der Schulleitung in der Schule eingesehen werden. Die Schule darf ihren jeweiligen Schulvisitationsbericht veröffentlichen. Die Entscheidung darüber trifft die Schulkonferenz gemäß § 91 Absatz 1 Satz 1 des Brandenburgischen Schulgesetzes im Einvernehmen mit der Schulleiterin oder dem Schulleiter. Die Schulleiterin oder der Schulleiter gewährleistet, dass durch die Veröffentlichung keine Persönlichkeitsrechte verletzt werden. Bei der Veröffentlichung dürfen keine inhaltlichen Veränderungen an dem Bericht vorgenommen werden. Kürzungen sind zulässig, wenn dadurch die Gesamtaussage des Berichts nicht beeinflusst wird.²

In dem vorliegenden Kurzbericht werden das Qualitäts- und Unterrichtsprofil der Schule mit Ausnahme der Profilm Merkmale 15 und 16 dargestellt, es sei denn, die Schulleiterin oder der Schulleiter erklären ihr Einvernehmen auch zur Veröffentlichung der wesentlichen Ergebnisse der Profilm Merkmale 15 und 16. Die Schulkonferenz hat die Möglichkeit, den Bericht zu kommentieren.³

Auf der Grundlage des Visitationsberichts sollen an der Schule weitere Aktivitäten zur Sicherung und Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität erfolgen und deren Wirksamkeit überprüft werden.

¹ Der Orientierungsrahmen „Schulqualität in Brandenburg“ sowie das „Handbuch Schulvisitation“ können auf www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html eingesehen werden.

² VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 1.

³ VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 2.

Grundlagen der Bewertung

Die in der Schulvisitation ermittelte Bewertung der Grundschule „Friedrich de la Motte Fouqué“ wird im folgenden Qualitätsprofil dargestellt. Es enthält 19 Profilvermerkmale⁴, die sich auf die sechs Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ beziehen. Jedes Profilvermerkmal wird durch mehrere Kriterien untersetzt.

Für die Wertung von 16 der 19 Profilvermerkmale wurden in Abstimmung mit dem Ministerium für Bildung, Jugend und Sport landesweit gültige Bandbreiten für die vier nachfolgenden Wertungskategorien festgelegt. Die Wertungskategorie 3 entspricht dabei der Landesnorm im Sinne einer grundsätzlichen Qualitätserwartung an alle Schulen.

Wertungskategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten
4	überwiegend stark	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3	eher stark als schwach	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2	eher schwach als stark	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1	überwiegend schwach	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$

Die Wertungen im Profilvermerkmal 12 erfolgen nur für die weiterführenden Schulen.

Der Qualitätsbereich 1 mit den Profilvermerkmalen 1 bis 3 wird abweichend von dem oben dargestellten Vorgehen ausschließlich beschrieben. Für die Profilvermerkmale 1 und 2 erfolgen keine Wertungen innerhalb der dargestellten vier Wertungskategorien, da im Land Brandenburg die systematische Erfassung und Auswertung soziokultureller Daten erst in Ansätzen möglich ist. Maßgebliche Vergleiche vor dem Hintergrund des schulischen Umfeldes erfolgen demnach nicht. Ebenfalls ohne Wertung bleibt das Profilvermerkmal 3 zur Zufriedenheit der Eltern, der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrerinnen und Lehrer.

In der Regel fließen bei der Ermittlung der Wertungen mehrere Erkenntnisquellen ein, um die Mehrperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern.

⁴ 18 Profilvermerkmale in der Grundschule.

2 Das Qualitätsprofil

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 1: Ergebnisse der Schule					
1. Kompetenzen der Schüler/-innen verbale Wertung					1.1 Ergebnisse Vergleichsarbeiten 1.2 Ergebnisse zentrale Prüfungen 1.3 Leistungen in anderen Kompetenzfeldern
2. Bildungsweg und Schulabschlüsse verbale Wertung					2.1 Bildungsgangempfehlungen 2.2 Abschlüsse bzgl. Bildungsgangempf. 2.3 Verzögertes Erreichen der Abschlüsse
3. Zufriedenheit verbale Wertung					3.1 Schülerzufriedenheit 3.2 Elternzufriedenheit 3.3 Lehrkräftezufriedenheit 3.4 Zufriedenheit mit Ganztagsangebot
QB 2: Lehren und Lernen – Unterricht					
4. Schuleigene Lehrpläne		3			4.1 Erarbeitung von Lehrplänen
2		3			4.2 Abgebildete Kompetenzbereiche
			2		4.3 Fächerverb./fachübergr. Elemente
		3			4.4 Transparente Ziele
			2		4.5 Medienkompetenz
	UB	FB			
5. Klassenführung	2,8	2,6			5.1 Effektive Nutzung der Unterrichtszeit
3	2,6				5.2 Angemessenes Unterrichtstempo
	2,9	3,0			5.3 Festes Regelsystem etabliert
	3,0				5.4 Überblick der Lehrkraft über S.-handeln
	3,4	3,0			5.5 Angemessener Umgang mit Störungen
6. Aktivierung und Selbstregulation	2,6	3,0			6.1 Anregungen zu aktiver Teilnahme
2	2,3		2,5		6.2 Selbstorganisierte Schülerarbeit
	2,0				6.3 Selbstgesteuerte Schülerarbeit
	2,5	2,9			6.4 Reflexion der Lernprozesse
7. Strukturiertheit und Methodenvielfalt	2,8	3,5			7.1 Klare Struktur des Unterrichts
3	2,9	3,0			7.2 Deutliche Formulierungen der Lehrkräfte
	2,5	3,1			7.3 Klare Lernziele
	2,8	2,3			7.4 Transparenter Unterrichtsablauf
	2,7				7.5 Angem. Einsatz Unterrichtsmethoden
	3,0				7.6 Alltags-/Berufsbezug der Unterrichtsinhalte
8. Klassenklima	2,9	2,7			8.1 Respektvoller Umgang der Schüler/-innen
3	2,9	3,1			8.2 Wertschätz. Umgangston der Lehrkräfte
	2,7	3,2			8.3 Positive Erwartungen an Schüler/-innen
	2,5	3,1			8.4. Konstruktiver Umgang mit Schülerfehlern
9. Individ. Förderung und Differenzierung	1,4		2,9		9.1 Berücks. individueller Lernvoraussetzungen
2	2,0				9.2 Förd. entspr. individ. Lernvoraussetzungen
	2,7	3,1			9.3 Verstärkung individueller Lernfortschritte
	2,1	3,1			9.4 Differenzierte Leistungsrückmeldungen
10. Förderung in der Schule			2		10.1 Vereinbarungen zur Förderung
2		3			10.2 Diagnostikkompetenzen
			2		10.3 Lernentwicklungsbeobachtung
		3			10.4 Individuelle Leistungsrückmeldungen
		3			10.5 Zus. schul. Angebote zur Unterstützung
		3			
11. Leistungsbewertung			2		11.1 Beschlossene Grundsätze der Bewertung
3		3			11.2 Umgang mit Hausaufgaben
		3			11.3 Transparenz gegenüber den Eltern
		3			11.4 Transparenz gegenüber Schüler/-innen

Die angegebenen Dezimalzahlen in den Profilmerkmalen 5 bis 9 stellen die arithmetischen Mittelwerte der Bewertungen aller Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Ergebnisse der Schülerfragebögen (FB) dar.

Profilmerkmal (Kurzform)	Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 3: Schulkultur						
12. Berufs- und Studienorientierung						12.1 Konzept zur Berufs-/Studienorientierung
						12.2 Entwicklung von Berufswahlkompetenzen
						12.3 Vorbereitung auf berufliche Übergänge
						12.4 Vorbereitung auf ein Studium
						12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
						12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
13. Schulleben		3				13.1 Transparenz über schul. Entwicklungen
4		3				13.2 Aktive Mitwirkung der Schüler/-innen
	4					13.3 Aktive Mitwirkung der Eltern
	4					13.4 Förderung der Beteiligungen
	4					13.5 Einbeziehung besonderer Kompetenzen
	4					13.6 Aktivitäten zur Identifikation
						13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
						13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
14. Kooperationsbeziehungen		3				14.1 Regionale Schulkooperationen
3		3				14.2 Koop. mit „aufnehmenden“ Einrichtungen
		3				14.3 Koop. mit „abgebenden“ Einrichtungen
	4					14.4 Überregionale Schulpartnerschaften
	4					14.5 Kooperation mit externen Partnern
						14.5 Kooperation mit externen Partnern
QB 4: Führung/Schulmanagement						
15. Führungsverantwortung Schulleiter/-in						15.1 Transparenz eigener Ziele und Erwartung.
						15.2 Rolle als Führungskraft
						15.3 Meinungsbildung und Beteiligungsrechte
						15.4 Überzeugung, Unterstützg., Anerkennung
						15.5 Förderung des Zusammenwirkens
						15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
						15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
16. Aufbau Qualitätsmanagement						16.1 Fortschreibung Schulprogramm
						16.2 Qualitätsverständnis Unterricht
						16.3 Sicherung der Unterrichtsqualität
						16.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche befördert
						16.5 Netzwerkarbeit
						16.6 Innerschulische Dokumentenlage
						16.6 Innerschulische Dokumentenlage
17. Schul- und Unterrichtsorganisation		3				17.1 Grundsätze zur Organisation
3		3				17.2 Beteiligung der Gremien
		3				17.3 Vertretungsorganisation
						17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
						17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
QB 5: Professionalität der Lehrkräfte						
18. Stärkung der Profess. und Teamarb.		3				18.1 Abgestimmtes Fortbildungskonzept
3	4					18.2 Nutzung externer Berater/-innen
		3				18.3 Abstimmung zu fachl./didakt. Inhalten
			2			18.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche
		3				18.5 Teamarbeit im Kollegium
		3				18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
						18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
QB 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung						
19. Evaluation					1	19.1 Evaluation der Unterrichtsqualität
2			2			19.2 Evaluation der außerschul. Angebote
			2			19.3 Auswertung von Lernergebnissen
		3				19.4 Feedbackkultur in der Schule
				2		19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen
				2		19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen

3 Ausgangsposition der Schule

Die Grundschule „Friedrich de la Motte Fouqué“ in Nennhausen ist eine zweizügige Grundschule mit musisch-künstlerischem Profil, die seit dem Schuljahr 2008/2009 einen offenen Ganztagsbetrieb anbietet. Für den Ausbau dieses Angebotes erhielt die Schule sowohl vom Land Brandenburg als auch vom Schulträger, dem Amt Nennhausen, finanzielle Unterstützung. Die Grundschule Nennhausen ist die einzige Grundschule im Amtsbereich und beschult Schülerinnen und Schüler aus 16 Orten. Das Einzugsgebiet bezeichnet die Schulleiterin als dörflich, die Schule liegt eher in keinem sozialen Brennpunkt.

Die Zusammenarbeit mit der Schulleitung wird von Seiten des Schulträgers als vertrauensvoll und häufig eingeschätzt. Der Bestand der Schule ist für die nächsten Jahre gesichert⁵. Eine Konkurrenzsituation zu anderen Schulen besteht nach Aussage der Schulleiterin nicht.

Seit der Erstvisitation hat sich die räumliche Situation der Schule erheblich verbessert. Im nahegelegenen Haus der ehemaligen Real- bzw. Oberschule nutzt die Grundschule Räume als Klassenräume und Fachräume für Kunst, Musik und W-A-T⁶. Ebenfalls in diesem Haus sind die Räume des Hortes untergebracht. Damit hat sich die Situation im Haupthaus entspannt, hier findet nun in separaten Räumen Förder- und Teilungsunterricht statt. Seit Dezember 2011 nutzt der Bildungssozialarbeiter einen Raum im Haupthaus.

Im Jahr 2008 wurden die Turnhalle umfassend saniert und auf dem Schulhof Flächen für verschiedene Ballspiele eingerichtet. Die Schülerinnen und Schüler lernen im grünen Klassenzimmer und können sich auf den selbst gestalteten Lümmelbänken in den Pausen erholen. Die Renovierung der Aula und die Neugestaltung des Mehrzweckraums mit Küche konnten 2009 abgeschlossen werden. 2011 kamen die Sanierung des Daches und das Anbringen einer Außendämmung hinzu. Im laufenden Schuljahr wurde das Lehrerzimmer renoviert und mit neuem Mobiliar versehen. Der Schulträger hat viele Investitionen getragen, zusätzlich kamen Fördergelder sowie Finanzierungshilfen durch den Förderverein der Schule zum Einsatz. Für die nächste Zukunft sind die Renovierung des zweiten Gebäudes sowie die weitere Ausstattung der vorhandenen Fachräume vorgesehen.

Die Gesamtschülerzahl ist von 231 im Schuljahr 2010/2011 auf 212 im Schuljahr 2012/2013 zurückgegangen. Die insgesamt zwölf Klassen setzen sich aus 14 bis 25 Schülerinnen und Schülern zusammen. Im Schuljahr 2012/2013 lernen zehn Schülerinnen und Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache an der Grundschule. Durch das Einzugsgebiet von 16 Dörfern ist der Anteil von Fahrschülerinnen und -schülern mit 78 % relativ hoch. Nach Aussage der Schulleiterin lernen im Schuljahr 2012/2013 insgesamt acht Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf in den Förderschwerpunkten „geistige Entwicklung“, „Lernen“ und „emotionale und soziale Entwicklung“ im gemeinsamen Unterricht.

Zum Visitationszeitpunkt unterrichten 15 Stammlehrkräfte an der Schule, eine Lehrkraft stundenweise an anderen Schulen. Zwei Lehrkräfte von anderen Schulen sind an der Schule tätig. Weiterhin unterrichtet ein Sonderpädagoge an der Grundschule. Die Anzahl der Lehrkräfte ist in den letzten drei Schuljahren relativ stabil, die Zusammensetzung innerhalb des Kollegiums änderte sich wiederholt. Jüngere Lehrkräfte kamen an die Schule, ältere Lehrkräfte schieden aus dem Berufsleben aus, so dass sich das Durchschnittsalter der Lehrkräfte leicht gesenkt hat. Im Schuljahr 2012/2013 wird eine Lehramtskandidatin betreut. Die Schulleiterin Frau Schmidt leitet die Schule kommissarisch seit August 2012. Sie wird in ihrer Tätigkeit von der stellvertretenden Schulleiterin Frau Jeske unterstützt, die das Amt seit August 2012 ebenfalls kommissarisch ausübt. Zum weiteren Schulpersonal gehören eine Schulsachbearbeiterin und ein Hausmeister. Des Weiteren sind ein Bildungssozialarbeiter und eine Einzelfallhelferin an der Schule tätig.

⁵ Schulträgerauskunft vom 20.02.2013.

⁶ Wirtschaft-Arbeit-Technik.

4 Grundlagen des Berichts

Dokumentenanalyse

Zur inhaltlichen Vorbereitung der Visitation wurden neben dem Schulporträt unter www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de die im Schulreport vorgelegten Dokumente gesichtet. Außerdem erfolgte vor Ort die Einsichtnahme in weitere schulische Unterlagen.

Standardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrerinnen und Lehrer

Die Befragungsergebnisse sind repräsentativ. Sie werden zur Bewertung der Schule herangezogen, da die erforderlichen Rücklaufquoten vorliegen (Eltern mindestens 60 %, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler mindestens 80 %).

Angaben zu den Befragungen			
Personengruppe	Befragte absolut	Rücklauf absolut	Rücklauf in %
Schülerinnen und Schüler	99	86	87
Eltern	212	137	65
Lehrkräfte	13	13	100

Die Ergebnisse der Befragungen aller Personengruppen vermitteln ein aussagekräftiges Meinungsbild der Schulgemeinschaft zu innerschulischen Einschätzungen.

Unterrichtsbeobachtungen

Daten zu den Unterrichtsbesuchen	
Anzahl der 20-minütigen Unterrichtsbeobachtungen	21
Anzahl der beobachteten Lehrkräfte/von anwesenden Lehrkräften	15/15
Anzahl der beobachteten Unterrichtsfächer	9

Anfang der Unterrichtsstunde	Mitte der Unterrichtsstunde	Ende der Unterrichtsstunde
11	-	10

Größe der Lerngruppen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen						
< 5	< 10	< 15	< 20	< 25	< 30	≥ 30
0	2	5	12	1	1	0

Verteilung der vorwiegenden Unterrichtsformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Lehrer-vortrag	Unterrichts-gespräch	Schüler-arbeit	Schüler-vortrag	Freiarbeit	Planarbeit	Stationen-lernen	Projekt	Experiment
0	62	38	0	0	0	0	0	0

Verteilung der vorwiegenden Sozialformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
76	24	0	0

Halbstandardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte und Schulleitung in den Interviews

Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte wurden in Gruppen interviewt. Im telefonischen Vorgespräch erfolgten mit der Schulleiterin Vereinbarungen zur Zusammensetzung der Personengruppen.

5 Ergebnisse und Abschlüsse

Die Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler (z. B. zentrale Prüfungen der Jahrgangsstufe 10, schriftliches Abitur, erreichter Schulabschluss, die Anzahl der Wiederholer und die Teilnahme an Wettbewerben) sind im Schulporträt der Schule einsehbar. Unter folgendem Link wird das Schulporträt der Schule geöffnet. In der „linken“ Menüzeile lassen sich unter dem Stichwort Schülerleistungen die o. g. Daten aufrufen.

<http://www.bildung-brandenburg.de/schulportraets/index.php?id=stammdaten&schuljahr=2012&schulnr=105284&cHash=9e34e2673dcb78270577ea45023dd010>

6 Zufriedenheit

Das Schulleben ist durch eine positive Atmosphäre des Lernens und Lehrens geprägt, was alle Personengruppen mit der Schule vorrangig zufriedenstellt. Die Eltern zeigen sich aufgrund der guten Kommunikation mit den Lehrkräften im Allgemeinen und wegen eines engen Kontakts mit den Klassenlehrerinnen und -lehrern mit der Grundschule zufrieden. Sie fühlen sich in ihrem Engagement unterstützt und schätzen den schnellen und direkten Austausch, nicht nur in Problemfällen. Sie heben das besondere Augenmerk der Lehrkräfte auf die Entwicklung der Sozialkompetenz hervor. Die Eltern loben die überschaubaren Strukturen an der Schule und schätzen ein, dass die Schülerinnen und Schüler behütet lernen können. Eltern wünschen sich aber auch, dass die leistungsstarken Schülerinnen und Schüler besser gefördert werden. Die Schülerinnen und Schüler sind besonders mit der räumlichen Situation zufrieden und schätzen auch die Schulbibliothek und den großen Naturpausenhof. Die Aktivitäten am Nachmittag und im Schulleben machen ihnen Spaß, so z. B. die verschiedenen Arbeitsgemeinschaften und das Sommerfest. Eltern, Schülerinnen und Schüler sind unzufrieden damit, dass der Förderunterricht häufig ausfällt. Die Lehrkräfte sind mit der Arbeitsatmosphäre zufrieden und fühlen sich im Kollegium wegen der großen Offenheit, guten Kommunikation und intensiven Zusammenarbeit gut aufgehoben. Sie erkennen die Bemühungen der Schulleitung um Weiterentwicklung an und heben die nun mögliche Kontinuität in der pädagogischen Arbeit hervor. Die Lehrkräfte schätzen die geringen Klassenstärken und die damit verbundene Möglichkeit der individuellen Zuwendung für jede Schülerin und jeden Schüler.

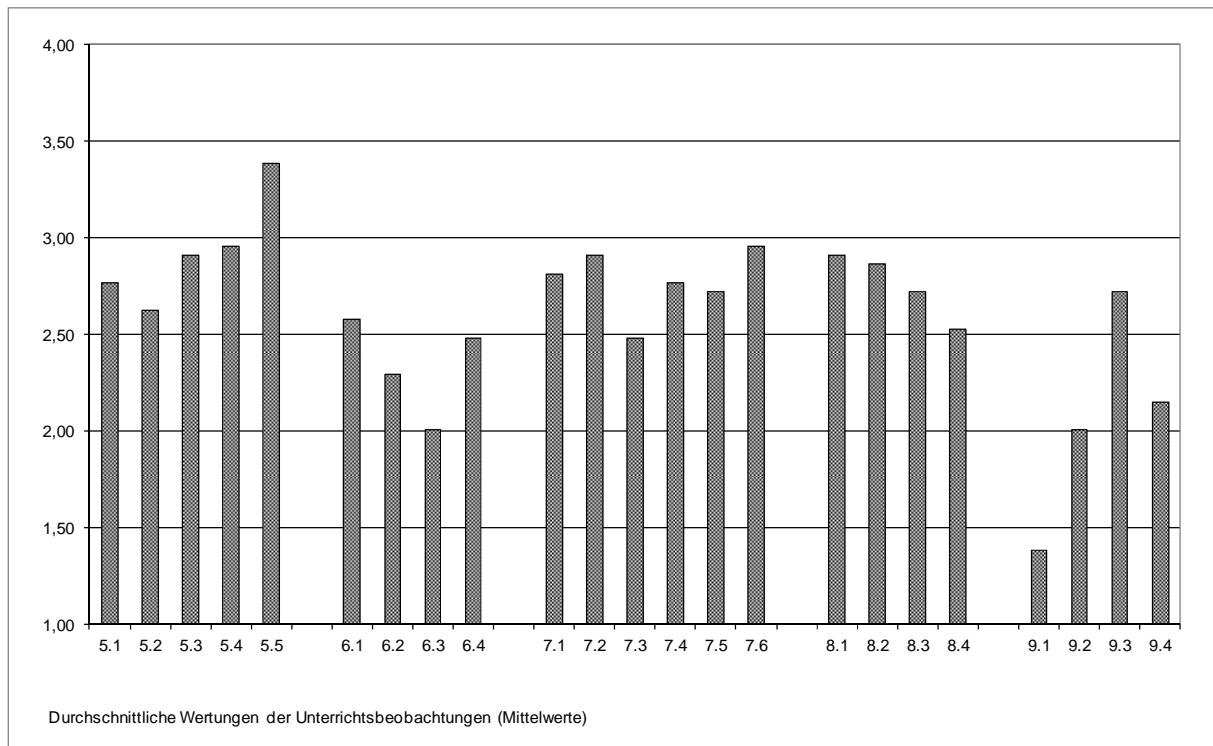
7 Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen

Für die Bewertung der Profilm Merkmale 5 bis 9 werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler herangezogen. In den Fragebogen der Schülerinnen und Schüler werden zu den meisten Kriterien der Profilm Merkmale 5 bis 9 vergleichbare Fragen gestellt. Die Ergebnisse sind teilweise in Gruppen zu den entsprechenden Kriterien zusammengefasst und im Qualitätsprofil (vgl. S. 5f.) gesondert ausgewiesen. Die abschließende Wertung der Profilm Merkmale 5 bis 9 ergibt sich aus einem festgelegten Verhältnis der im Unterricht getroffenen Bewertung der beobachteten Kriterien und den Ergebnissen der entsprechenden Fragebogenergebnisse.

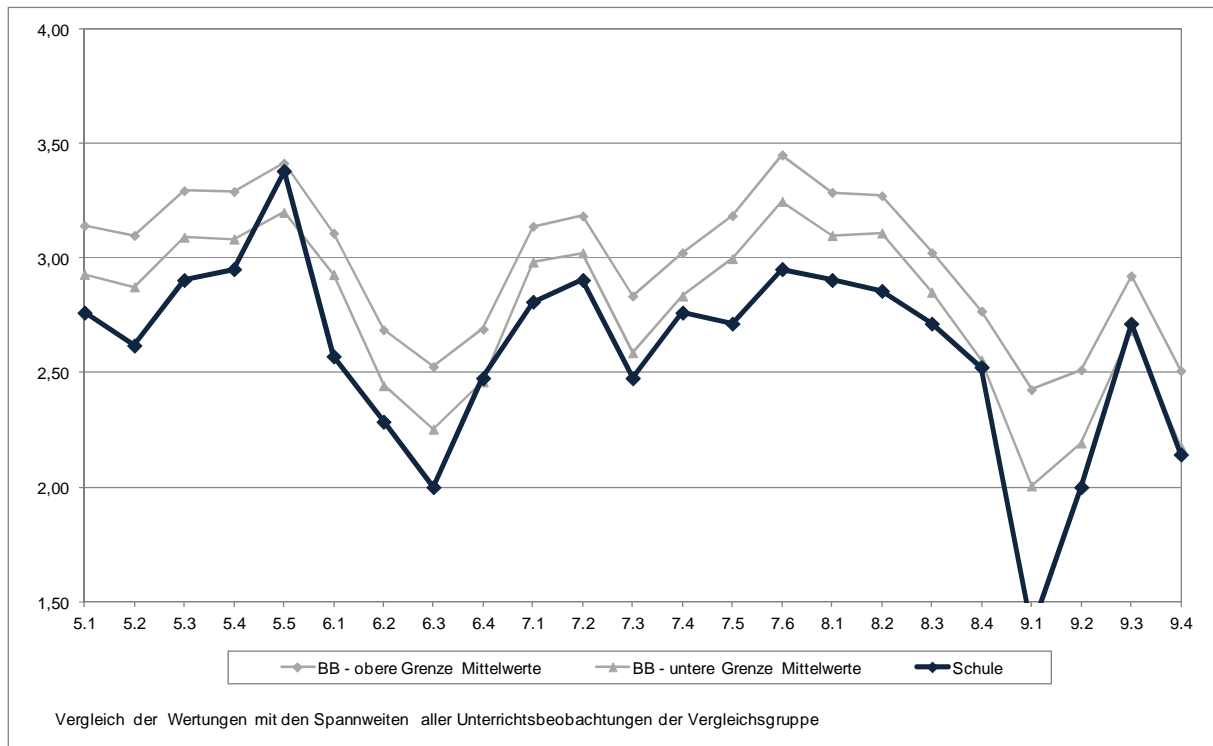
Die folgende Tabelle enthält die 23 bewerteten Kriterien in den Unterrichtsbeobachtungen und erklärt die Angaben in den folgenden Diagrammen.

5. Der Unterricht ist zweckmäßig organisiert, die Lehr- und Lernzeit wird intensiv genutzt.
5.1 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.
5.2 Das Unterrichtstempo ist angemessen.
5.3 Der Unterricht erfolgt auf der Basis eines festen Regelsystems.
5.4 Die Lehrkraft behält den Überblick über unterrichtsbezogene und unterrichtsfremde Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler.
5.5 Mit Störungen wird angemessen und effektiv umgegangen.
6. Die Lehrerinnen und Lehrer unterstützen im Unterricht einen aktiven Lernprozess der Schülerinnen und Schüler.
6.1 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt/angeleitet, den Unterricht aktiv mitzugestalten oder sie gestalten den Unterricht aktiv mit.
6.2 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstorganisiert an vorgegebenen Aufgaben.
6.3 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstgesteuert.
6.4 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichtes.
7. Der Unterricht ist strukturiert und methodisch vielfältig.
7.1 Dem Unterricht liegt eine klare Struktur zugrunde.
7.2 Die Lehrkräfte formulieren die Arbeitsaufträge und Erklärungen klar, verständlich und präzise.
7.3 Die inhaltlichen und methodischen Lernziele der Unterrichtsstunde werden thematisiert oder sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.
7.4 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf und die einzelnen Unterrichtsschritte informiert.
7.5 Die Unterrichtsmethoden werden angemessen eingesetzt.
7.6 Die Lehrkräfte stellen einen klaren Bezug zur Alltags- und/oder Berufswelt her.
8. Das pädagogische Verhalten der Lehrerinnen und Lehrer bildet die Grundlage für ein förderliches Klassen- und Arbeitsklima.
8.1 Die Schülerinnen und Schüler gehen freundlich und rücksichtsvoll miteinander um.
8.2 Der Umgangston zwischen der Lehrkraft und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.
8.3 Die Lehrkraft äußert positive Erwartungen an die Schülerinnen und Schüler.
8.4 Mit Schülerfehlern wird konstruktiv umgegangen.
9. Das Handeln der Lehrkräfte ist auf individuelle Förderung und Differenzierung ausgerichtet
9.1 Individuelle Lernvoraussetzungen der einzelnen Schülerinnen und Schüler werden in der Unterrichtsgestaltung berücksichtigt.
9.2 Schülerinnen und Schüler werden entsprechend ihrer individuellen Lernvoraussetzungen gefördert.
9.3 Die Lehrkräfte verstärken individuelle Lernfortschritte und/oder Verhaltensweisen durch Lob und Ermutigung.
9.4 Schülerinnen und Schüler erhalten differenzierte Leistungsrückmeldungen.

Das folgende Diagramm stellt die durchschnittlichen Wertungen aus den Unterrichtsbeobachtungen der Grundschule „Friedrich de la Motte Fouqué“ dar. Sie sind ebenfalls im Qualitätsprofil ausgewiesen.



Diese Mittelwerte werden hier den Spannweiten⁷ der Ergebnisse aller Unterrichtsbeobachtungen seit Januar 2011 der Vergleichsgruppe (Grund- und Förderschulen) im Land gegenübergestellt.



⁷ Innerhalb der durch die obere und untere Grenze definierten Spannweite der Unterrichtskriterien liegen die Ergebnisse von 80 % aller Unterrichtsbeobachtungen der Vergleichsgruppe (4244 Unterrichtsbeobachtungen – Stand Januar 2013).

Die im Text folgenden Ausführungen beziehen sich ausschließlich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

Im Unterricht an der Grundschule „Friedrich de la Motte Fouqué“ gab es kaum Störungen. Wenn Störungen auftraten, gingen die Lehrkräfte in der Regel angemessen damit um. Die Lehrerinnen und Lehrer hatten in den meisten Fällen einen Überblick über das Schülerhandeln, die Schülerinnen und Schüler akzeptierten die Lehrkraft in ihrer Führungsrolle. Oft wurde deutlich, dass in den Klassen bzw. Lerngruppen Regeln etabliert waren und das Unterrichtsgeschehen bestimmten und die Schülerinnen und Schüler in einer ruhigen Atmosphäre arbeiten konnten. Überwiegend prägte ein wertschätzender Ton der Lehrkräfte die Kommunikation mit den Schülerinnen und Schülern. Auch der Umgang der Schülerinnen und Schüler untereinander war mehrheitlich entspannt und freundlich, sie zeigten sich meistens hilfsbereit.

Den Unterricht an der Grundschule kennzeichnete eine Struktur, die Phasen von Instruktion und selbstständiger Schülertätigkeit überwiegend deutlich erkennen ließ. Formulierungen der Lehrkräfte waren meist eindeutig und dem Alter der Schülerinnen und Schüler angemessen. Oft informierten die Lehrerinnen und Lehrer über längerfristige Planungen, der Verlauf des Unterrichts war den Schülerinnen und Schülern weitgehend bekannt. Die Lehrkräfte benannten in mehr als der Hälfte der Sequenzen klare Lernziele. In den anderen Stundenteilen gaben die Lehrkräfte nur Grobziele oder inhaltliche Vorhaben an. Meistens setzten die Lehrkräfte verschiedene Methoden sinnvoll und in einem angemessenen Wechsel ein, die Übergänge waren in der Regel fließend. Selten beschränkte sich das Unterrichtsgeschehen auf ein abfragendes Unterrichtsgespräch. Überwiegend gelang es den Lehrkräften, an Vorkenntnisse der Schülerinnen und Schüler anzuknüpfen und einen Bezug zu deren Alltags- und Erfahrungswelt herzustellen. Somit hatten die Schülerinnen und Schüler oft die Möglichkeit, eigene Beispiele mit einzubringen.

In vielen Fällen nutzten die Lehrkräfte die Unterrichtszeit effektiv, der Anteil sachfremder Lernzeit war dann gering. In etwa der Hälfte der beobachteten Sequenzen war das Unterrichtstempo den individuellen Bedürfnissen der Lernenden angemessen. In den übrigen Unterrichtsbeobachtungen hatten Schülerinnen und Schüler z.T. Schwierigkeiten, dem Fortgang des Unterrichts zu folgen, oder es entstanden Leerzeiten für schneller Arbeitende. Insgesamt schenkten die Lehrkräfte sowohl in der Vorbereitung als auch Durchführung des Unterrichts den individuellen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler zu wenig Beachtung. Die Verwendung vorbereiteter differenzierender Materialien, das Angebot unterschiedlicher Lernmittel bzw. -wege oder unterschiedliche Zeitvorgaben waren eher nicht feststellbar. Teilweise kamen Zusatzaufgaben für schneller Lernende zum Einsatz, um Wartezeiten zu verkürzen. Häufig war keine Differenzierung erkennbar und auch Hilfen am Schülerarbeitsplatz boten die Lehrkräfte nur situationsbedingt an. Überwiegend lobten Lehrkräfte die Schülerinnen und Schüler spontan und authentisch und erkannten auch Lernfortschritte und -versuche an. In wenigen Fällen kritisierten Lehrkräfte nur und gingen mit Fehlern der Schülerinnen und Schüler nicht angemessen um. Die Lehrkräfte verzichteten bei Leistungsrückmeldungen weitgehend auf erklärende, weiterführende Hinweise unter transparenter Verwendung der Bewertungsmaßstäbe.

Nur in geringem Umfang wurden die Schülerinnen und Schüler durch kooperative Lernformen dazu angeregt, selbstständig tätig zu werden, oft aktivierten die Lehrkräfte sie in lehrerzentrierten Unterrichtsformen. Stark unterrepräsentiert waren Unterrichtsteile, in denen die Lehrkräfte den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit boten, ihren Lernprozess selbstständig zu organisieren und durch ergebnisoffene Aufgabenstellungen in Eigenverantwortung zu planen und zu steuern. Zu oft stand das Nachvollziehen von erlernten Lösungsalgorithmen im Vordergrund. Damit wurde zugleich der Rahmen für die Schülerinnen und Schüler eingeschränkt, über ihre Lernprozesse selbst zu reflektieren und sich über unterschiedliche Lösungswege oder auftretende Probleme auszutauschen. In der Hälfte der beobachteten Unterrichtssequenzen wurden Ergebnisse nur genannt und verglichen. Lehrerinnen und Lehrern gelang es häufig, positive Erwartungen an die Schülerinnen und Schüler zu kommunizieren, sie zu ermutigen und anzuspornen und so Vertrauen in die Leistungsbereitschaft der Lernenden auszudrücken. Demgegenüber

standen vereinzelt Unterrichtssequenzen, in denen Lehrkräfte durch emotionsloses Verhalten Schülerinnen und Schüler demotivierten und Fehler negativ sanktionierten. In den meisten Sequenzen führten Fehler nicht zur Beschämung der Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte nutzten jedoch nicht immer Fehler als vorantreibendes, konstruktives Element für den Unterricht.

8 Ergebnisse zu den Arbeitsgrundlagen und Konzepten für den Unterricht

Die Grundlage für den Unterricht an der Grundschule „Friedrich de la Motte Fouqué“ in Nennhausen bilden schuleigene Planungen⁸, die sich überwiegend am kompetenzorientierten Lernansatz der Rahmenlehrpläne für die Grundschule orientieren. Die Diskussions-, Fortschreibungs- und Abstimmungsprozesse der Pläne bilden sich in den Protokollen der Fachkonferenzen nachvollziehbar ab. Zahlreiche fächerverbindende und fachübergreifende Projekte bereichern das Unterrichtsgeschehen, beispielsweise wird der Europatag in verschiedenen Fächern jahrgangsübergreifend vor- und nachbereitet. Das diesjährige Jahresmotto „Märchen und Mythen“ setzen die Lehrkräfte abwechslungsreich in vielen Fächern um. Diese und andere Projekte werden in den Fach- und Jahrgangsstufenkonferenzen geplant. Schriftliche Dokumentationen mit Ausweisung des inhaltlichen Anteils sowie die Verankerung in den entsprechenden Lehrplänen liegen nicht vor. Die Schülerinnen und Schüler nutzen den Computer in verschiedenen Fächern. Detaillierte Ausweisungen über die Entwicklung der Medienkompetenz durch die Arbeit am und mit dem Computer bilden sich nur in im schuleigenen Lehrplan zum Fach W-A-T ab. In den Plänen der anderen Fächer, z.B. Deutsch und Mathematik, gibt es lediglich Aussagen zum Umgang mit dem Computer. Eltern sowie Schülerinnen und Schüler erhalten zu Beginn des Schuljahres durch die Lehrkräfte Informationen über geplante Inhalte und Ziele des unterrichtlichen Geschehens, vor allem in Elternversammlungen oder in den ersten Stunden des jeweiligen Unterrichtsfaches. Auf Wunsch können Eltern Einsicht in die schuleigenen Planungen nehmen und somit Details zu Zielen und Inhalten erfahren. Auch mit der Transparenz der Kriterien zur Leistungsbewertung sind Eltern, Schülerinnen und Schüler weitgehend zufrieden. Die Lehrkräfte informieren Eltern in den zu Beginn des Schuljahres stattfindenden Elternversammlungen und in Elternkonferenzen über die Zahl schriftlicher Leistungskontrollen und ihre Wichtung, auch sind Regelungen zu Versetzungen bekannt. Nicht immer wird den Eltern ein einheitliches Vorgehen der Lehrkräfte in der Bewertung mündlicher Leistungen deutlich. Auch für die Schülerinnen und Schüler ist die Bewertung ihrer schriftlichen Leistungen transparent, oft kennen sie die Anforderungen an mündlich zu erbringende Leistungen im Vorfeld. Die Lehrkräfte tauschen sich in der Konferenz der Lehrkräfte und in den Fachkonferenzen über die Bewertung schriftlicher Leistungen aus. Eine für alle Fächer gültige Punktetabelle liegt vor und wurde in der Konferenz der Lehrkräfte erstellt. In einzelnen Fächern benutzen Lehrkräfte daneben selbst erarbeitete Bögen zur Bewertung mündlicher Leistungen und für die Selbsteinschätzung durch die Schülerinnen und Schüler. Das Vorgehen in der Bewertung mündlicher Leistungen ist lehrkräfteabhängig, an der Schule gibt es dazu keine verbindlichen Beschlüsse. Ein Konzept zum Umgang mit Hausaufgaben und deren Erledigung liegt vor und klärt den Stellenwert von Hausaufgaben im Lernprozess, den Bezug zum Unterricht, Möglichkeiten der Differenzierung und Anforderungen an die äußere Form von schriftlichen Hausaufgaben. Auch der Umgang mit mündlichen Hausaufgaben und die Information aller Beteiligten sind geregelt. Schülerinnen und Schüler können ihre Hausaufgaben u. a. durch den Schulsozialarbeiter betreut anfertigen.

Für Fördermaßnahmen gibt es an der Grundschule in Nennhausen noch kein beschlossenes Konzept, in der Regel wird die Vorgehensweise auf der Konferenz der Lehrkräfte abgesprochen. Die Schülerinnen und Schüler können ihre Begabungen und Talente in den Angeboten der Arbeitsgemeinschaften weiterentwickeln, wie z. B. „Mathe-As“, „Kunst“,

⁸ Eingesehen wurden die schuleigenen Lehrpläne für Deutsch, Mathematik, Englisch, Sachunterricht, W-A-T und Kunst.

„Mensch und Hund“ oder in den Angeboten der Musikschule. Auch nehmen die Schülerinnen und Schüler an verschiedenen Wettbewerben auf sportlichem, mathematischem oder muttersprachlichem Gebiet teil. Angebote zur Förderung finden die Schülerinnen und Schüler zusätzlich in den Fachneigungsdifferenzierungen, z.B. Französisch, äußere Differenzierung findet in fachleistungsdifferenzierten Kursen der Jahrgangsstufen 5 und 6 statt. Unterstützung finden Schülerinnen und Schüler mit Leistungsdefiziten ebenfalls im Förderunterricht im Fach Sachkunde.

Zusätzlich erfassen die Lehrkräfte die Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler beispielsweise in der Arbeit mit diagnostischen Bilderleisten. In der Auswertung erkennen die Lehrkräfte Teilleistungsstörungen der Kinder und leiten notwendige Fördermaßnahmen ein. Für Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf in den verschiedenen Förderschwerpunkten werden Förderpläne erstellt, die ausgehend von der Lernausgangslage Zielsetzungen sowie konkrete Förderschwerpunkte enthalten und eine halbjährliche Fortschreibung erfahren. Lehrkräfte mit speziellen diagnostischen Kompetenzen nutzen diese in der Arbeit mit den Schülerinnen und Schülern, so der Sonderpädagoge oder Lehrkräfte mit Qualifikationen für Schülerinnen und Schüler mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben. Ebenso werden externe Fachleute beratend herangezogen, u. a. die Förder- und Beratungsstelle für LRS⁹ in Rathenow oder die Schulpsychologin.

In den Jahrgangsstufen 1, 3 und 5 werden die individuellen Lernstandsanalysen (ILeA) nicht mit allen Schülerinnen und Schülern durchgeführt. Die Lehrkräfte handhaben die Auswertung der Ergebnisse sowie die Ableitung von Lernplänen unterschiedlich. Die eingesehenen Portfolios stellen sich als Materialsammlungen dar und dienen nicht als Grundlage für Lernentwicklungsgespräche mit den Schülerinnen und Schülern. Über den Leistungsstand werden Eltern sowie Schülerinnen und Schüler durch Quartalszeugnisse und bei den Elternsprechtagen informiert.

9 Ergebnisse im Bereich Schulkultur

Das Schulleben an der Grundschule „Friedrich de la Motte Fouqué“ in Nennhausen ist von traditionellen Aktivitäten geprägt, in deren Vorbereitung, Gestaltung und Durchführung sowohl interessierte Eltern als auch Schülerinnen und Schüler organisatorisch und inhaltlich eingebunden werden und ihre Kompetenzen einbringen können. Über das Jahr verteilt finden vielfältige Aktivitäten statt, die eine Identifikation mit der Schule fördern. Ein Höhepunkt des Schuljahres ist jedes Jahr das thematische Sommerfest, das das Motto des Jahres aufgreift. Auch das Weihnachtsprogramm oder der Vorlesewettbewerb im Schloss Nennhausen gehören zu den öffentlichkeitswirksamen traditionellen Veranstaltungen. Die Schulleitung und Lehrkräfte informieren Eltern, Schülerinnen und Schüler über aktuelle Entwicklungen und anstehende Ereignisse mittels anlassbezogener Elternbriefe, über Aushänge im Schulhaus oder im persönlichen Gespräch. In einigen Klassen geben Eltern und Lehrkräfte Mitteilungen über E-Mails weiter. Eine Homepage existiert nicht. Auch die Konferenzen der Gremien werden für die Weiterleitung von Informationen genutzt. Schülerinnen und Schüler bringen sich aktiv in die Gestaltung des Schullebens ein, indem sie als „Blaue Engel“ Aufsichten im Schulhaus übernehmen oder in der Schulbibliothek helfen. Bis zum vorangegangenen Jahr gab es ein Streitschlichterprojekt. Zu verschiedenen Anlässen, z. B. auf Wandertagen der gesamten Schule, übernehmen die älteren Schülerinnen und Schüler Verantwortung für die jüngeren. Die Elternschaft bringt sich ebenfalls auf vielfältige Weise in das Schulleben ein. Die Eltern pflegen Stammtische, engagieren sich im Förderverein und beteiligen sich an der Gestaltung von Unterrichtsteilen, Fördermaßnahmen oder Arbeitsgemeinschaften. Die Lehrkräfte binden Eltern, Schülerinnen und Schüler aktiv in das Schulleben ein und sprechen Kompetenzen gezielt an. So erfassen Lehrkräfte bereits auf der vorbereitenden Elternversammlung vor der Einschulung in Fragebögen, wie und mit welchen Kompetenzen Eltern sich einbringen wollen. Ideen und

⁹ Besondere Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben.

Vorschläge der Eltern werden regelmäßig aufgenommen. Gemeinsam wird in der Schulgemeinschaft über Möglichkeiten der Umsetzung beraten.

Zur Absicherung der vielfältigen Angebote im offenen Ganztags und für traditionelle Veranstaltungen kooperiert die Schule auf der Basis von Verträgen mit einer Reihe außerschulischer Partner. So führen Vertreter der Verkehrswacht die Verkehrserziehung an der Schule durch, oder die Waldschule in Grünaue unterstützt bei der Vorbereitung auf die Waldjugendspiele. Privatpersonen bieten Arbeitsgemeinschaften an, wie z. B. „Mensch und Hund“ oder „Künstlerisches Gestalten“, und stehen für die Hausaufgabenbetreuung zur Verfügung. Eine Kooperation besteht aber auch mit verschiedenen Vereinen, wie z. B. mit der Musikschule, dem Fußballverein oder der Schützengilde in Nennhausen.

Lehrkräfte der Schule nehmen an überschulischen Fachkonferenzen, z. B. in den Fächern Englisch, Musik und Sport, teil. Hier besteht eine Zusammenarbeit mit den Grundschulen in Rathenow, auch auf Schulleitungsebene. Um sich Anregungen und Hilfestellungen für die Förderung der Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf zu holen, kooperieren Lehrkräfte mit der Schule mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Lernen“ „Johann Heinrich Pestalozzi“ und der Förderschule „Spektrum“ (Schule mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „geistige Entwicklung“) in Rathenow. Der Schüleraustausch mit der Szent Mihály Görögkatolikus Általános Iskola in Ungarn wird von allen am Schulleben Beteiligten als regelmäßiger Höhepunkt erlebt. Sowohl mit den weiterführenden Schulen als auch mit den Kindertagesstätten der Region unternimmt die Schule Anstrengungen, um den Schülerinnen und Schülern den jeweiligen Übergang zu erleichtern. So gibt es Schnupperunterricht für zukünftige Erstklässler, aber auch die Schülerinnen und Schüler der Grundschule in Nennhausen haben die Möglichkeit, den Schnupperunterricht der regionalen Gymnasien und Oberschulen zu besuchen. Eltern nutzen u. a. die Informationsveranstaltungen unter Beteiligung der Schulleitungen der weiterführenden Schulen oder die Elternversammlungen für die zukünftige Jahrgangsstufe 1. Schülerinnen, Schüler und Eltern werden zum Tag der offenen Tür an der Grundschule in Nennhausen eingeladen und auf ähnliche Veranstaltungen an anderen Schulen aufmerksam gemacht.

10 Ergebnisse im Bereich Schulmanagement

Die Ergebnisse der Profilverkmale 15 und 16 in diesem Bereich werden nicht veröffentlicht.

Grundsätze zur Schul- und Unterrichtsorganisation werden unter Beteiligung aller Gremien beschlossen. Vertreter aller Personengruppen beteiligen sich an der Realisierung des Ganztagsangebotes in offener Form. Der Schwerpunktsetzung auf den musisch-künstlerischen Bereich wird durch verschiedene Arbeitsgemeinschaften Rechnung getragen. Die Konferenz der Lehrkräfte ist an Entscheidungen zur Stundenverteilung und Einsatzplanung beteiligt. Die Schulkonferenz beschließt die variablen Ferientage und war an der Neuausfertigung der Hausordnung beteiligt. Lehrkräfte und Schulleitung entwickelten ein Neun-Punkte-Programm als Vertretungskonzept zur Reduzierung von Unterrichtsausfall. Wandertage werden nach Möglichkeit parallel geplant. Durch das Engagement der Lehrkräfte und der Schulleitung lag der Anteil ersatzlos ausgefallener Unterrichtsstunden in den vergangenen Schuljahren unter den Landesdurchschnittswerten für die Schulform.

11 Ergebnisse im Bereich Professionalität der Lehrkräfte

Die Lehrkräfte an der Grundschule in Nennhausen nehmen individuell an Fortbildungen teil, erfassen aber auch den Bedarf an Fortbildung für das gesamte Kollegium. Dieser wird in der Konferenz der Lehrkräfte besprochen und eine Prioritätenliste aufgestellt. Pro Schuljahr finden regulär zwei schulinterne Lehrerfortbildungen statt, z. B. wurden die Themen Integration, Mediennutzung und Stärkung der Lehrergesundheit bearbeitet. Nicht nur für die Durchführung von Fortbildungen, sondern auch zur Bewältigung des Schulalltags nutzen die Lehrkräfte externe Beraterinnen und Berater verschiedener Professionen, beispielsweise die Schulpsychologin zum Umgang mit Schülerinnen und Schülern mit Förderbedarf oder eine Fachberaterin zur Auswertung der Vergleichsarbeiten in Mathematik. Die Lehrkräfte arbeiten

in Teams, wie Fachkonferenzen und Jahrgangsstufenteams, und daneben in anlassbezogenen Arbeitsgruppen, wie zur Erarbeitung eines Raumkonzeptes oder zur Vorbereitung von Projekttagen, zusammen. Sie stimmen sich zu fachlichen und didaktisch-methodischen Fragen ab, z. B. zur Anwendung der Kieler Lese-Lern-Methode. Die Möglichkeit kollegialer Unterrichtsbesuche nutzen die Lehrkräfte an der Grundschule in Nennhausen nur in Einzelfällen. Die Schulleitung begrüßt neue Lehrkräfte in einem Gespräch und übergibt die erforderlichen Dokumente. Alle Lehrkräfte stehen als Ansprechpartner zur Verfügung und unterstützen die jeweilige neue Lehrkraft.

12 Ergebnisse im Bereich Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

Die Schulgemeinschaft in Nennhausen hat begonnen, eine Evaluations- und Feedbackkultur zu entwickeln. Auf Beschluss der Schulkonferenz wurde im Schuljahr 2012/2013 SEIS¹⁰ durchgeführt, die Auswertung erfolgt erst zu Beginn des nächsten Schuljahres. Mit Beginn der Tätigkeit der kommissarischen Schulleitung wurden Feedbackmaßnahmen eingeleitet und somit das Entstehen einer Feedbackkultur unterstützt. Bis dahin beschränkten sich Schüler- und Elternfeedbacks auf mündliche Rückmeldungen z. B. zu organisatorischen und sächlichen Rahmenbedingungen von Unterrichtsprojekten oder wesentlichen Ereignissen und Entscheidungen im Schulleben. Aus den Ergebnissen der Erstvisitation im Jahr 2007 leiteten die Schulleitung und die Lehrkräfte verschiedene Schwerpunkte ab, wie die Intensivierung der Elternarbeit und den Einsatz von neuen Medien im Unterricht. An diesen Entwicklungsschwerpunkten wurde teilweise gearbeitet, verbindliche Maßnahmen vereinzelt abgeleitet.

Schwerpunktorientierte Evaluationsmaßnahmen des Unterrichts, in die Schülerinnen und Schüler sowie Eltern einbezogen waren, wurden im Erhebungszeitraum nicht initiiert. Einzelne Lehrkräfte fordern die Schülerinnen und Schüler auf, Rückmeldungen zu ihrem Unterricht zu geben. Die Eltern, Schülerinnen und Schüler geben mündliches Feedback zu den außerunterrichtlichen Angeboten. Das Angebot von Arbeitsgemeinschaften wird in der Regel durch die Nachfrage gesteuert. Die Auswertung der Vergleichsarbeiten erfolgt ausschließlich in den Fachkonferenzen, die Lehrkräfte ziehen Schlussfolgerungen für die Arbeit im jeweiligen Unterrichtsfach.

¹⁰ Selbstevaluation an Schulen.